

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 38

Artikel: S.B.B.-Zirkus im Hauptbahnhof Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450676>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Viret

(Ein Beitrag zur sozialdemokratischen Methode und Moral)

Herr Viret liebt sein Vaterland

Wie jeder Sozialist:

Er schimpft und zetert: „s ist 'ne Schand
Und eine faule Kiste,

Daß die Behörden nichts getan

Zur richtigen Versorgung.

Es kommt das Heil, glaubt nur daran,
Von Leuten meiner Ordnung.

Gerichtet ist der Klassenstaat

Mit seinen faulen Spitzen,

Gerichtet ist der Große Rat,

In dem wir heute sitzen.“

Herr Viret schimpft, Herr Viret flucht,

Sängt an zu fabulieren,

Von 60 Wagen, o verrucht,

Die man tät „auf“ führen.

Iwar war die Nachricht nur ein Zug,

Doch wurde sie gekabelt,

Der Draht in alle Lande trug,

Was Viret schnöd gesabelt.

Und in Paris, zur selben Stund‘,

Geschah ein groß‘ Entsehen:

Die Kunde aus Herrn Virets Mund

Niß den Vertrag in Sehen,

Den unsre Abgesandten schon

Mit heißer Müh‘ erhandelt,

So war die Durch- und Einführ von

2000 (Wagen) Mais verschandelt.

Herr Viret aber schimpft drauflos

Und zeihet aller Tücken

Die Undern, denen so famos

Er schießet in den Rücken.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann

Und hell soll‘ auch erklingen,

Und wenn ich‘ nicht besonders kann,

Mög's Viret schöner singen.

Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden

Links herum, rechts herum —

Hochverehrbares Publikum:

Sei meine neutrale Nase

Wieder einmal auf der Bahn-

hofstrafz,

Wo die Mädchen ohne Gna-

den

Ihre Waden

Bis an die Strumpfbänder

zeigen.

Der Rest ist Schweigen.

In Bern

Sah ich einen Herrn,

Der mußte mit einem gewich-

tigen Ranzen

Auf Eiern tanzen.

Trat manchmal daneben

Und seufzte: So ist das Leben!

Mein Herz ist kein Stein

Und soll ein Neutralium sein!

In Berlinien

War ich kaum erschienen,

Als mich Erzberger fand

Und mich verachtete: Ich fand

Dich vor dem Siedenschlüsse,

Doch zu einem Handkuss

Konnt‘ ich Lloyd George nicht erwischen,

Es kommt immer etwas dazwischen!

Nach Wien

Töt es mein Herz da ziehn;

Wo ich einen Kriegsgewinner in der Nähe

Betrachten konn‘. Seine große Nase

Hatte ein Muttermal und seine Nase

War eine blaue blühende Rose

Und drauf taten zwei Siegen

Sich bräutlich bekriegen. Was man alles erleben kann!

In Petersburg

War ein großes Gerwug.

Kerenski töt mich bedrängten:

Lassen Sie sich ein bissel, bissel aufhängen,

Nur ein bissel, bissel zum Schein —

Diese Pragis wird bald allgemein bei uns sein!

Worauf ich vermeintige: O nein,

Ich will nicht so aufdringlich sein! Und will mich grim-

mig à la Grimm auf die Socken machen.

In Budapest

Sin ich auch gesehn,

Konnt‘ keinen Bucherer vom anderen unterscheiden,

Mußt‘ es deshalb leiden,

Daf̄ sie mir scheel anschauten

Und den Buckel verhauten —

Worauf ich sie als solze Ungarn von hinten grüßte.

In Paris — oho! —

Eraf ich Clemenceau,

Welcher mir befragte, ob ich ein Portefeuille wolle.

Worauf ich antwortete: ich rolle

Meine Bahen ein in den Tabaksbeutel

Und sei nicht eitel. —

Worauf er sich schneuzte und speuzte:

Schofleckel!

In London, o Not!

Durchsuchten Sie mir nach einem Unterseeboot,

Indem ein neues Modell bestünde,

Welches die deutschen Piratenhunde

Als Bauchbinde und Nabelwärmer tragen.

Nur nicht verzagen!

In Newyork und der Enden

Sochten etliche Stahltrüster mit den Händen:

Man möge sich beeilen

Auf und auf dem Globus die Welt verteilen,

Und mittlerweile aus Hohenzollernknochen

Eine amerikanische Kraftsuppe kochen.

Wer hält's Schnörrli verbrunnen?

In Chinesien

Konnt‘ ich die Schrift nicht lesen.

Über da waren Gesichter ringsum

Zon einem gemischten Publikum,

Worauf ich auf die zunehmende Kultur schloß

Und mich inwendig mit einem Reisbrenz begoß,

Zon dem ich jetzt noch aufdringlich bin,

Wandle ich in Damengesellschaft dahin.

Lebet wohl!

▲

S. B. B.-Zirkus im Hauptbahnhof Zürich

Große

Gala-Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten

des S. B. B.-Betriebsdefizits.

Programm:

1. Der Dumme August mit seiner Schwadron Bureaucratt-Katten.

2. Alt-chinesische Überbeintänze der Kreisdirektoren.

3. Gratielli Egpropriatori in ihren blutigen Extraktionen.

4. Lebensgefährliche Vorführung und Reiten des Tarif-Kamels.

5. „The Excentric Wasserkopf“, komischtraurige Bureauzene.

NB. Bei befriedigender Kassa Extrazüge nach fast allen Himmelsrichtungen.

Um barmherzigen Zuspruch bittet
Der Generalkassier.

Fette Gedanken

Man muß gelegentlich darauf aufmerksam machen, daß dicke Bäuche weder als Setzcentralen, noch als absoluter Beweis für Hamsterei beansprucht werden dürfen.

* * *

Trotz des Setzmangels sind Dickwänste nicht erstrebenswerter geworden.

* * *

Mit Speck fängt man heute nicht mehr nur Mäuse, sondern auch Hamster.

* * *

Wenn man Bestandsaufnahme-Erhebungskarten für Butter und Setz auch noch so fett drückt, sie werden deshalb nicht leichter verständlich.

* * *

Früher gab es Leute, denen der Begriff der Setzigkeit in jeder Form Widervillen und Ekel bereitete, heute schnalzen sie, wenn sie nur etwas von Setz hören.

* * *

Wenn man einen Setz-Hamster Schweiß nennt, so ist das heute keine Beleidigung, sondern nur eine Umschreibung.

Nobododonofor

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Selinau 1233.
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selinau 1013.

TAXA-METER

SELNAU

11·11

(FRÜHER 10.000)

A.WELTI-FURRER A.G.